

In heikler Mission : Zur gleichnamigen Ausstellung im Schweizerischen Landesmuseum Zürich

Autor(en): **Caviezel, Nott**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2007)**

Heft 7-8: **Hochwasser = Les crues = Floods**

PDF erstellt am: **13.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-130580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bilder: Schweizerisches Landesmuseum

In heikler Mission

Zur gleichnamigen Ausstellung im Schweizerischen Landesmuseum Zürich

Im Grunde erzählt jede Ausstellung mit ihren dargebotenen Objekten Geschichten oder eben Geschichte. Die Geschichte steckt in den Objekten, die in der Gegenwart verkörpern, was sie einmal waren. Was die Kuratorinnen Pascale Meyer und Nathalie Unternährer zusammen mit François de Capitani da an Zeitzeugnissen zur schweizerischen Diplomatie zusammengetragen haben, spannt thematisch und zeitlich von 1648 bis heute einen weiten Bogen. In gewisser Weise ergänzt die Ausstellung unser im November 2006 erschienenes Heft mit dem Titel «Extraterritorial». An beiden Orten, in der Ausstellung und im Heft, wird evident, wie sehr die Diplomatie als Instrument und Metier letztlich nicht nur politisch begründetes Handeln beinhaltet, sondern auch das Bedürfnis, diesem anschauliche Gestalt zu verleihen. Wichtige Aushängeschilder sind denn auch die Gebäude der diplomatischen Niederlassungen (die Fotografien, die Christian Schwager von ausländischen Botschaften in Bern für uns machte, sind übrigens in der Ausstellung zu sehen). Selbstredend sind es aber auch die Diplomaten selbst, die mit ihrer Arbeit und – heute mehr denn je – auch mit ihrem Auftritt ein Bild der Schweiz prägen. Was von ihrem Tun bleibt, sind politische und wirtschaftliche Erfolge oder Misserfolge. Sie gehen in die Annalen ein, und man wird sich dereinst in den Geschichtsbüchern lesend an sie erinnern. Es bleiben aber auch Objekte, Schriftstücke, Bild-, Ton- und Filmdokumente, die als Strandgut der Geschichte Menschen und Ereignisse ins Gedäch-

nis rufen. Gut, dass auch bescheidenere Bruchstücke neben hervorragenden Kunstwerken den Weg in die Sammlungen finden oder gar in thematisch konzipierten Ausstellungen präsentiert werden.

Was den Besuchern geboten wird, ist keine aufgearbeitete und schon gar keine vollständige Geschichte der schweizerischen Diplomatie, sondern ein Panoptikum unterschiedlich gewichteter Appetithäppchen, die es aber in sich haben. Kurze Texte helfen, das Ausgestellte zu verstehen, es in einen grösseren Zusammenhang einzureihen und zu lesen. Was es mit einem Paar roter Turnschuhe, dem sogenannten Wettsteinpokal, einem Opel Diplomat B V8 Langversion, dem «Alpenrosenfrack» oder einer etwas mitgenommenen Schweizerfahne auf sich hat, die zusammen mit vielen anderen Pretiosen und Nebensächlichkeiten aus der Welt der Diplomatie in der Ausstellung zu sehen sind: es sei hier nicht verraten.

Besonderes Augenmerk verdient die Art der Präsentation. Das bewährte Duo Tristan Kobler und Barbara Holzer haben die Ruhmeshalle des Museums, deren eigentliche Gestalt kaum mehr zu erkennen ist, in eine spacige Erlebniswelt verwandelt, die für sich einen Besuch wert ist. Es ist ein starker Auftritt, der hier der Diplomatie geboten wird: Man wandelt auf einem sattroten Teppich zwischen türkisfarbenen Ausstellungsveritrinen, die wie kantige Eisblöcke scheinbar zufällig angeordnet an die Oberfläche dringen. Ein riesiges, weisses Segel, das konisch wie ein Trichter von den Seitenwänden der Halle zur Mitte hin

Fahne der Schweizer Gesandtschaft in Berlin. 1945 beim Einmarsch der Russen durchlöchert, von Gesandtschaftsangeestellten eingeholt und in die Schweiz gebracht. Sie ist heute in der Sammlung des Landesmuseums.

gespannt ist, maskiert die Höhe des Saals und verleiht dem Ausgestellten trotz der spektakulären Erscheinung des Raums im Raum die angemessene Intimität. Hier, im räumlichen Zentrum der Ausstellung wartet ein audiovisueller Leckerbissen, der spielerisch dem Glanz und der protokollarischen Würde der Diplomatie begegnet und mit einigem Augenzwinkern am Glamour des Sein und Schein rührt. «In heikler Mission» ist eine Ausstellung, die den Besuchern etwas Zeit und Musse abverlangt. Im Gegensatz zu den langweiligen und zuweilen penetrant didaktischen Ausstellungen, in denen einem beim Lesen endloser Schrifttafeln die Lust vergeht, ist es hier die Zeit, die im Flug vergeht.

Nott Caviezel

Die Ausstellung «In heikler Mission» ist im Schweizerischen Landesmuseum Zürich bis zum 16. September zu sehen. Infos unter: www.inheiklermission.ch. Begleitend ist die Publikation «In heikler Mission. Geschichten zur Schweizer Diplomatie» erschienen. Mit Beiträgen in deutscher, französischer und englischer Sprache, hrsg. vom Schweizerischen Landesmuseum Zürich, Zürich 2007. 72 S., 27 Abb., Fr.28.–. ISBN 978-3-908025-94-8

